



USA Fact Sheet



Die Vereinigten Staaten von Amerika sind eine Bundesrepublik in Nordamerika, die 50 Bundesstaaten umfasst. Mit dem Bundesstaat Hawaii haben sie auch Anteil an Ozeanien. Das Land umfasst ca. 40 % des Gebietes Nordamerikas und ist flächenmässig nach Russland und Kanada der drittgrösste Staat der Erde. Die Vereinigten Staaten gingen aus den dreizehn britischen Kolonien hervor, die sich 1776 vom Mutterland Grossbritannien unabhängig erklärten. Durch stete Einwanderung aus Europa (anfänglich vorrangig spanischer, französischer und englischer Herkunft, später auch deutschsprachiger und irischer Herkunft), territoriale Expansion nach Westen und Industrialisierung gewannen die USA gegen Ende des 19. Jahrhunderts an weltpolitischem Einfluss. Am Ende des 20. Jahrhunderts waren die Vereinigten Staaten nach dem Zerfall der UdSSR die einzige verbliebene Supermacht.

Amtssprache

keine Sprache als Amtssprache benannt, de facto Englisch

Hauptstadt

Washington D. C.

Staatsform

Präsidentiale Bundesrepublik

Staatsoberhaupt und Regierungschef

Präsident George W. Bush, ab Januar 2009 Barack Obama

Fläche

9.826.630 km²

Einwohnerzahl

305.548.183 (1. November 2008)

Bevölkerungsdichte

31 Einwohner pro km²

Währung

1 US-Dollar (USD, \$) = 100 Cent (¢)

Nationalhymne

The Star-Spangled Banner

Nationalfeiertag

4. Juli (Independence Day)

Telefonvorwahl +1

Bevölkerung

Afroamerikaner, mehrheitlich Nachfahren der afrikanischen Sklaven, stellen etwas mehr als 13 % Bevölkerungsanteil. Sie leben vor allem im Süden und in den grossen Industriestädten des Nordens, wie z. B. Detroit. Asiatische Einwanderer, z. B. aus China, Japan, Korea, Indien und den Philippinen bilden noch eine relativ kleine Gruppe (ca. 4 %). Die Einwanderungspolitik war Anfang des 20. Jahrhunderts gegenüber Asiaten besonders restriktiv.

Heute zeigen sich weiterhin grosse Unterschiede in der Sozialstruktur zwischen weisser und schwarzer Bevölkerung: Schwarze haben im Durchschnitt ein geringeres Einkommen, eine kürzere Lebenserwartung, eine schlechtere Ausbildung, eine höhere Kriminalitäts-, Tötungsdelikt- und Mordopfer- sowie daraus resultierend auch Hinrichtungsrate.

Vor allem im Südwesten der USA und in Florida gibt es einen hohen Bevölkerungsanteil lateinamerikanischer (hispanischer) Herkunft (Latinos). Sie werden in den Statistiken separat geführt, unabhängig von ihrer ethnischen Herkunft. Ihr Anteil wuchs in den letzten Jahrzehnten stetig (bis 2004 auf knapp 13 %), da viele Lateinamerikaner vor der wirtschaftlichen Not ihrer Heimatländer in den Norden fliehen. Sie leben oft als illegale Einwanderer und halten stark an ihrer Kultur und Sprache fest. Die Indianer („Native Americans“) bilden heute eine kleine, jedoch langsam wieder wachsende Minderheit; nur in Alaska erreichen sie eine zweistellige Prozentzahl der Bevölkerung. Ebenfalls relativ viele Indianer leben in South Dakota und Oklahoma.

Religion

In den USA bezeichnen sich 82% der Amerikaner als „religiös“, 55 % gar als „sehr religiös“. Diese Werte sind etwa mit [Mexiko](#) vergleichbar. Zum Vergleich: die mit Abstand meisten „sehr religiösen“ in Europa gibt es in Polen mit 29 %. Hierbei sind Frauen wesentlich religiöser als Männer. Gebetet wird in den USA mehr als in fast jedem anderen nicht-muslimischen Land. 54 % beten mindestens einmal am Tag; ein Wert, der selbst einige muslimisch geprägte Länder übersteigt. Zum Vergleich: Polen 32 %, Brasilien 69 %, Türkei 42 %. Sehr viele Amerikaner gehen mindestens 1 x pro Woche, oftmals mehr, zur Kirche.

Verkehr

Das Verkehrsnetz der USA unterscheidet sich grundlegend von dem europäischer Staaten und wird zum einen durch die grossen Weiten, zum anderen durch nur sehr geringe Infrastruktur-Ausgaben bedingt. Insgesamt ist es polyzentrisch aufgebaut: Strassen, Schienen und Flugverbindungen laufen vor allem sternförmig auf New York, Philadelphia, Atlanta, Chicago, Houston, Charlotte, Dallas, Denver, Los Angeles und Seattle zu.

Der Güterverkehr wird vor allem von der Eisenbahn und dem LKW-Verkehr geleistet.

Demgegenüber findet der Personentransport mit Ausnahme des im Fernverkehr dominanten Flugverkehrs praktisch ausschliesslich auf der Strasse (Individualverkehr oder Überlandbusse) statt. Die Bahn ist ausserhalb des Nordostens als Personentransportmittel praktisch nicht mehr existent.

Sprache

Die meistgesprochene Sprache der USA ist amerikanisches Englisch. Daneben werden noch viele Sprachen der amerikanischen Ureinwohner und die Sprachen anderer Immigranten gesprochen. Besonders hoch ist der Spanisch sprechende Anteil, da viele lateinamerikanische Einwanderer meist nur ihre spanische Muttersprache sprechen und zunehmend eigene Viertel in Städten haben (z. B. East Los Angeles). In Kalifornien beträgt der Anteil der Latinos mittlerweile 30 %. Etwa 30 bis 40 Mio. Latinos (englisch: *Hispanics*) leben in den USA. Während es im 19. Jahrhundert viele Zeitungen in den USA in deutscher Sprache gegeben hat, ist Spanisch die Sprache, in der nach Englisch Zeitungen heute am häufigsten erscheinen.

Neben dem Spanischen werden auch viele andere Sprachen gesprochen, wie z. B. Deutsch, Französisch, Chinesisch, Koreanisch, Vietnamesisch und auch Polnisch, da aufgrund der Einwanderung sehr viele Migranten aus diesen Regionen in die USA kamen. Nur in Fällen, wo die Vermischung mit der übrigen Bevölkerung geringer ist als sonst, wird die Fremdsprache auch in späteren Generationen beibehalten (z. B. von den *Amischen* in Pennsylvania, Ohio, Indiana und Illinois).

Obwohl die Vereinigten Staaten von Amerika sich als multikultureller Einwanderungsstaat verstehen, hat sich eine gemeinsame Sprache als äusserst nützlich erwiesen. Dennoch haben die USA als Bundesrepublik bisher keine einheitliche Amtssprache festgelegt. Alle amtlichen Schriftstücke werden jedoch auf Englisch verfasst. In einigen Bundesstaaten ist Englisch Amtssprache; einzelne Staaten und Territorien definieren sich aber auch als zwei- oder dreisprachig. Zunehmend werden Dokumente und Beschilderungen ins Spanische übersetzt, jedoch bleibt dieses Phänomen meist regional beschränkt und erregt die Gemüter von einigen Gegnern dieser Entwicklung.

Am 18. Mai 2006 beschloss der Senat eine Resolution, nach der Englisch zur „Nationalsprache“ erklärt wird.

Die **Landesvorwahl** für die USA ist 001-

Orientation Camp

Das USA Programm startet mit einem 4-tägigen Orientation Camp in New York. Die Schüler fliegen jeweils an einem Dienstag (gewöhnlich möglichst ca. 1 Woche vor Schulbeginn) nach Möglichkeit in kleinen Gruppen nach New York, wohnen in einer Jugendherberge, einem 2Sterne Hotel oder auf dem Campus einer Universität, machen Besichtigungstouren und lernen schon ein paar erste „Facts“ über die Amerikaner. Dieses Camp ist durch into Mitarbeiter geleitet.

Im Anschluss an das Camp reisen die Schüler am darauffolgenden Freitag weiter zu ihren Gastfamilien, wo diese sie am Flughafen abholen.

Die Schulen

Die Schulen in den USA sind öffentliche High Schools, an denen in der Regel keine Uniformen getragen werden. Nicht selten haben die Schulen aber einen „Dress Code“, an den man sich halten muss (Länge der Röcke oder Shorts können definiert sein, nicht selten sind Spaghetti-Träger T-Shirts nicht erlaubt, Caps, Schminke und Nagellack sind oft nicht erlaubt). Die Schüler belegen ca. 5-6 Schulfächer, das Niveau ist im Vergleich zu den Schweizer Mittelschulen weniger hoch.

Gross geschrieben wird das ausserschulische Angebot: Sportliche und andere Interessen können in den meisten Fällen abgedeckt werden. Die Teilnahme an den „Extracurricular Activities“ empfehlen wir sehr, die Schüler sind aber selbst dafür verantwortlich, sich über das Angebot und die Teilnahmebedingungen zu erkundigen.

Wunschgebiete

Man kann in unserem USA Programm ein Wunschgebiet angeben, das wir allerdings nie garantieren! Wir bemühen uns sehr, diese Wünsche zu berücksichtigen, aber man sollte sich nicht allzu sehr darauf versteifen, sonst ist nachher die Enttäuschung gross, wenn es nicht klappt.

Reiseangebot

Viele unserer Partnerorganisationen (leider nicht alle!) bieten Reisen während dem Jahr an. Die Teilnahme ist kostenpflichtig und man muss sich rechtzeitig anmelden. Wir schicken den Schülern jeweils den Weblink mit dem Reiseangebot (wo vorhanden), der Rest ist Eigenverantwortung. Wir können keine Garantie für freie Plätze auf den Touren übernehmen. Man muss immer ein Urlaubsgesuch bei der Schule einholen, falls eine Reise in die Schulzeit fällt. Dieses wird aber immer gestattet.

Reisen auf eigene Faust ist in den USA strikte untersagt! Wer trotzdem in einen Greyhound Bus oder gar in ein Flugzeug steigt und während Thanksgiving die Staaten bereist, riskiert aus dem Programm entlassen zu werden, worauf man unverzüglich heimfliegen müsste, weil das Visum in einem solchen Fall seine Gültigkeit verliert.

Unsere US Partnerorganisationen sind sehr streng was Besuche aus dem Heimatland betrifft: Diese sind nicht erlaubt! Die Familien und Freunde sollten eine eventuell geplante

Reise ans Ende des Programms verlegen. Auch hier gilt: Wer diese Regel missachtet riskiert einen vorzeitigen Programmabbruch durch die US Partnerorganisation.

Abflugtermine:

| | | |
|---------------|------------------|--|
| Programmdauer | Schuljahr | zwischen Ende Juli und Mitte September |
| | Halbjahr ab Jan. | ca. Mitte Januar |

Die genauen Flugtermine hängen vom Schulbeginn, also von der definitiven Platzierung ab. Daher ist leider die Sommerferienplanung im Abreisejahr erschwert!

Häufig gestellte Fragen

Das legale Alter für Alkohol/Rauchen ist 21. Missachtung dieses Landesgesetzes führt sofort zum Programmabbruch und Ausschaffung aus dem Land.

Autofahren ist in den USA ab 16 Jahren möglich. Man kann im ersten Semester den Theoriekurs belegen, im zweiten Semester den praktischen Fahrkurs. Allerdings sind diese Kurse oftmals belegt durch die lokalen Schüler, die immer Vorrang haben. Wir empfehlen die Teilnahme an diesem Kurs nicht.